

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsschreiber
„Tageblatt“, Riesa.

Redaktionsschreiber
Fr. M.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Amtsblatt

Nr. 12.

Freitag, 16. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle Postamtstrasse 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kosten für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht. Preis für die Kleinglocken 48 mm breite Korpusecke 18 Pf. (Bezugspreis 12 Pf.) Zeitraubender und tabellarischer Kopf nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 5a. — Für die Reklamation verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Beim Druck der amtlichen Ausgabe der Deutschen Arzneitafte 1914 ist in einer Anzahl von Exemplaren bei einigen Arzneimittelnamen im Abschnitt E (Vereinfachung der Arzneimittel) das vorgesezte Sternchen * durch einen Maschinenschriften ausgetauscht.

Es handelt sich um die nachstehenden Arzneimittelnamen, bei denen das aufgeführte Sternchen * hätte kennlich machen sollen, daß der niedrigste Preis für diese Mittel 10 Pfennig beträgt:

Seite 39 Brucinum,

- Bulbus Scillas conc.
- Bulbus Scillas pulv.
- Butyl-chloralum hydratum,
- Cadmium bromatum,
- Cadmium sulfuricum,
- Calcium iodatum.

Seite 105 Semen Sabadillae gross. modo pulv.

Die in den Berichte gelangten Stücke der Arzneitage sind zu berichtigten. Die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin SW 68, Zimmerstraße 94, ist bereit, die Blätter 39, 40 und 105, 106 in berichtigter Form den Abnehmern unentgeltlich zu liefern.

Dresden, am 10. Januar 1914.

Ministerium des Innern.

30 II M

318

Gewählt beg. wieder gewählt und in Pflicht genommen worden sind auf die nächsten 6 Jahre die Herren:

Gemeindevorstand Curt Haas in Gröba,
Kleidermeister Karl Ernst Müller in Jahnishausen,

Wirtschaftsbesitzer Karl Oswald Michael in Nobels,

Gutsbesitzer Friedrich Robert Hennewich in Lissa,

Gutsbesitzer Julius Schmitz in Nünchitz,

Wirtschaftsbesitzer Franz Bruno Thiele in Boderitz,

Schmiedemeister Franz Richard Altermann in Deutewitz,

als Gemeindevorstände für ihre Wohnorte sowie

Schlossermeister Wilhelm Richter in Jahnishausen

als Gemeindeleiter für Jahnishausen.

Großenhain, am 14. Januar 1914.

3663 a D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba,

Sonntagnachmittag, den 17. Januar 1914, nachmittags 1/2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Beschlussfassung wegen Vornahme einer gründlichen Dachreparatur am Feuerwehrgeräteschuppen in der Strehlaer Straße und Verwaltung der entstehenden Kosten von ca. 400 Mark. 3. Abrechnung der Kosten für die Straßenverbreiterung und Straßenpflasterung der Straße am Eisenwerk. 4. Beratung der neuaufgestellten Wohnungsordnung. 5. Rücksprechtag der Sparkassen-Rechnung vom Jahre 1912. 6. Gespräch des Herren Burkhardt um Einbindung von dem Amte als Gemeinderatsmitglied. 7. Wahl eines Mitgliedes in den Gesundheitsausschuss. 8. Beschlussfassung wegen Ausschreibung einer neuen ständigen Leiterstelle für Oster 1914. Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 15. Januar 1914.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 17. Januar ds. J. von vormittags 1/2 Uhr an, kommt das Fleisch von 4 Kindern und einem Schweine zum Preise von 40 und 50 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 16. Januar 1914.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Freibank Paustitz.

Morgen Sonnabend, vorm. 8 Uhr kommt das Fleisch eines jungen Kindes zum Verkauf. Pfund 50 Pf.

Der Gemeindevorstand.

Ertliches und Sachsisches.

Riesa, den 16. Januar 1914.

* Gestern abend begannen im Hotel Höpfner die Jubiläums-Festspiele der vereinigten Militärvereine von Riesa und Umgebung. Der Besuch war für den ersten Abend ein guter zu nennen. Nehmen wir noch hingegen, daß durch lebhafte Beifallsspenden und anerkennende Bewegungen eine hohe Beifriedigung über das Gebotene sich fand gab, so besteht aller Grund zu der Erwartung, daß den Festspielen die Sympathien der Bevölkerung in Stadt und Land in reichem Maße zustehen werden. Vor Beginn der Aufführungen rietete der Vorsitzende des Kriegervereins „König Albert“, Herr Prokurator Seidel, eine Ansprache an die Freiwilligen, in der er darlegte, was die Festspiele wolle:

Gefallen Sie mir, Ihnen mit ein paar Worten zu sagen, was die Festspiele wollen. Mit drei Wortpaaren läßt es sich sagen. Sie wollen Danken und ehren, — Weden und lehren, — Mahnen und wehren. — Danken wollen wir nicht, was uns der Held und Sänger an's Herz legt, indem er dichtet: „Doch steht du dann, mein Volk, berührt vom Glüde in deiner Vorseit heiligem Siegerglanz! Vergiß die treuen Toten nicht und schmide auch unsre Arme mit dem Ehrentanz.“ Ein Ehren- — ein Ehrentanz auf das Grab unserer Helden, die ihr Leben für uns auf der blutigen Wahlstatt geopfert, sollen die Festspiele zu allerndem sein. — Ehren. Vor einem grauen Hause sollt du auftreten und die Alten ehren — heißt es in der heiligen Schrift. Vor einem jeden Kriestellnehmer und Veteran, der noch unter uns lebt, sollt du auftreten und ihn ehren, das muß uns sein, wie ein Gebot aus heiliger Schrift. Eine Ehren- und Ehrengabe bezeugung für unsere Veteranen, die Jugend und Kraft und Geist auf dem Schlachtfelde oder im Dienste des Vaterlandes für uns dahingegeben — sollen die Festspiele weiter sein. — Weden. Weden sollen die Spiele in uns und in unserer Jugend den heiligen Funken der Liebe zu unserem Vaterlande, der 1813 und 1870 aus deutschen Herzen als Flamme emporzogt — himmelhoch, riesengroß! — Lehren. Lehren sollen die Spiele uns und unserer Jugend in anschaulichen Bildern die großen Taten unseres Volkes, die es vollbracht in Kampfslämmen und Schlachtdramenrettungen. — Mahnen. Patriotismus wollen wir durch die Kriegsspiele großziehen — wie unsere Gegner sagen? Keineswegs! Der tiefste Sinn der Spiele ist und mahnt: Nur ein Volk, das aus dem Felde der Kriegsarbeit sich erworben Kraft, Gründlichkeit, Entzugsfähigkeit, Fucht und Sitte, nur das kann auf dem Felde des Krieges bestehen. — Lehren. Erwerben und Kriegserfolge wollen wir durch die Spiele großziehen, wie unsere Gegner sagen? Keineswegs! Über freilich, wehren wollen wir durch sie mit der übertriebenen, weitfremden, lebensuntümlichen Phantasie und Philosophie von Weltfrieden und Weltversöhnung. — Nun das Volk wird sich behaupten können, das bei aller Friedenstüchtigkeit, die ein schönes, nie aus den Augen zu lassendes Ziel jedes menschlich Strebenden sein mag, für den Krieg gerüstet, gewappnet und bereit bleibt. — Was die Spiele wollen? Zeigen, was wir sollen: Denken und ehren, — Weden und lehren, — Mahnen und wehren.

Sehr geehrte Anwesende! In dem dargelegten Sinne bitten wir Sie, als gute Deutsche die Spiele einzuleiten mit dem Hohen und unsern Kaiser und unsern König. Seine Majestät unser Kaiser und Seine Majestät unser König hoch, hoch hoch!

Die Freiwilligen stimmen begeistert in den Ruf ein und singen stehend die Sachsenhymne. Neben dieser Ansprache bildete noch ein Prolog, von einer jungen Dame mit gutem Ausdruck gesprochen, die Einleitung des Abends und der Festspiele überhaupt. Dem Jahrhundertfestspiel „Um mein Volk! Das Volk steht auf — der Sturm bricht los!“ geht ein Vorspiel voraus, das die Ereignisse vor 1806 zum Inhalt hat und zur Handlung des Festspiels überleitet. Es ist in die Form eines allegorischen Wechselspiels zwischen Alio, der Muße der Geschichtsschreibung, Borussia und Gallia gefügt und zeigt die lebenden Bilder „Friedrich der Große“ und „Revolution-Soldaten in der Pfalz“. Im Festspiel selbst ist den lebenden Bildern eine große Aufgabe zugewiesen. Der erste Aufzug ist unter das Motto „In Freude und Frieden“ gestellt. Die Hörer folgen hier den Worten einer Mutter, die ihren Kindern von der Verlobung und der Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm mit der späteren Königin Luise, vom Einzug des Paars in Berlin und in Potsdam und von den Familienleben der hohen Herrschäften erzählt. Ein prächtiger Eindruck macht das lebende Bild „Die andlige Frau von Potsdam“, in dem junge Mädchen einen Reigen aufführen, überaus anziehend wirkt auch das Bild „Um Weihnachtsabend 1803“. Das lebende Bild „Die Truppen Napoleons I. überschreiten 1805 das preußische Gebiet von Ansbach“ leitet zu den Kriegsereignissen über. Im zweiten Teil, der unter dem Motto „In Not und Trübsal“ steht, werden in einem Wechselspiel, das in einer Wirkungsruhe zwischen einem Idealisten, der Bürger und dem Wirt stattfindet, Episoden aus den Schlachten bei Saalfeld, Jena und Auerstädt und von Preußisch-Potsdam, sowie von der Flucht der Königin Luise nach Memel erzählt. Hier fesseln besonders die lebenden Bilder „Proklamation in Berlin 1806“ und „Luise auf der Flucht nach Memel“. Recht wirkungsvoll gestaltet ist der dritte Aufzug, der ersten Abteilung, dem das Motto „In Not und Trübsal“ vorangestellt ist. Der Hörer lauscht zunächst den Erzählungen der Soldaten im Lager von Stralsund, die von dem läbigen Streich des Leutnants Helmwig, dem widerlichen Verhalten der Besatzung Kolberg und der Begegnung Luises mit Napoleon in Tilsit zu berichten wissen. Dann erscheint Schill mit seinen Offizieren, ruft zum Kampf auf und sieht dann sterbend im Traume die Belagerung des Todesurteils seiner Offiziere in Wesel und die Erschließungsgene. Das lebende Bild „Königin Luise deforiert Leutnant Helmwig“ wiekt sehr anmutig. Eine vor treffliche Waffenwirkung erzielte das Bild „Kolberg“. Von diesem Eindruck waren in Verbindung mit der Handlung die lebenden Bilder „Belagerung des Todesurteils der sächsischen Offiziere“ und „Erschließung der sächsischen Offiziere zu Wesel“. Die zweite Abteilung, die in vier Abschnitte gegliedert ist, verfügt nicht über eine zusammenhängende Handlung, sondern den lebenden Bildern geht hier der Vortrag von vaterländischen Gedichten Th. Körner, C. M. Arndt, Heine, Friedrich Holms, J. G. Schultze, Freiherr v. Eichendorff usw. voraus. Den Inhalt deuten die folgenden zur Aufführung gelangenden lebenden Bildern an: „Rückkehr der französischen Heerestümmer aus Russland“, „Des Königs Aufzug, Breslau 1813“, „Abschied eines Landwehrmannes“, „Aufzug der Freiheitskämpfer“, „Volkskopfer“, „Einsegnung der Freiwilligen von 1813“, „Lagerleben“, „Die Böhmer und die Kelte Körner“, „Glorioses Prokatastas Heldentod“, „Das legendreiche Wirken des vaterländischen Frauenvereins“, „Erfüllung des höheren Grimmschen Tales“, „Überbringung der Siegesbotschaft an die drei Monarchen“, „Nach der Schlacht bei Leipzig“ und „Heimkehr der Sieger“. Mit den im vorstehenden genannten lebenden Bildern ist deren Zahl natürlich nicht erschöpft; es gelangen vielleicht insgesamt 35 lebende Bilder zur Aufführung. Sie zeigen sämlich, auch die hier nicht genannten, eine lebendige Waffenwirkung, einige werden gewiß noch lange dem Besucher im Gedächtnis bleiben. Nicht wenig trug zur Erhöhung des Interesses an den Bildern auch die kostümierung und die schöne Ausschmückung und effektive Belebung der Bilder bei. In erster Linie Anerkennung verdienen aber doch die Überrüchten, deren Fleiß und Opferwilligkeit das Erechte zu verdanken ist. Ganz besonders glänzt dies auch den Mitwirkenden in den dorstellerischen und Sprechrollen. Es ist natürlich bei der großen Zahl der Beteiligten — über 100 — nicht möglich, eine Befreiung und Hervorhebung der Einzelleistungen vorgunstig. Alle die mitwirkenden Damen und Herren waren sichtlich bestrebt, an ihrem Teile zum Gelingen des Festspiels beizutragen, und den lebhaften, anhaltenden Beifall konnten sie als einen schönen Erfolg betrachten. Das Bewußtsein, daß sie eine gute und nationale Sache fördern helfen, möge ihnen die schönste Anerkennung und der größte Lohn sein. Die den einzelnen Szenen und Bildern eignungsvoll angepaßte Musik wird von der Kapelle des 68. Feldartillerie-Regts. aufgeführt. Sie leitete die Aufführungen mit dem Vortrag der Ouvertüre 1813 von C. M. Weber ein und löste auch im weiteren Verlauf des Festspiels ihre Aufgabe mit Geschick. Die Leitung der

„Stadt Leipzig“. Jährlich Konzert

vom Damens
Ensemble

Apollonia und Austraten Zimbel-Baulchen.
d. Humoristen
Anfang 1/2 und 3 Uhr.